

Unterricht auf einstigem Schlachtfeld

Schüler des Oberstufengymnasiums am BBZ und des Gymnasiums Johanneum besuchten Schauplätze des Ersten Weltkrieges.

HOMBURG/VERDUN (red) Die Hymnen der großen Feiern zum 100. Jahrestag der Schlacht um Verdun sind im vergangenen Jahr verklungen, und dennoch: Bis zum 11. November 2018 kann man an jedem einzelnen Tag einen weiteren 100. Jahrestag des Ersten Weltkrieges erleben. Dies nahmen das Gymnasium Johanneum und das Oberstufengymnasium des Berufsbildungszentrums in Homburg zum Anlass, ihren Schülern diese „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ an den Originalschauplätzen zu erklären. Lehrbuchwissen mag wichtig sein, aber die Dimension dieses Krieges mit seinen ungeheuerlichen Opferzahlen und den Verwüstungen, die bis heute in der Landschaft zu erkennen sind, lassen sich vor Ort intensiver erleben, heißt es in der Pressemitteilung. Der Erste Weltkrieg hat etwa zehn Millionen Todesopfer gefordert, allein in der von Februar bis Dezember 1916 tobenden Schlacht um Verdun sind etwa 350 000 Soldaten zum Opfer gefallen.

Erstes Ziel der beiden Schülergruppen, die von Stefan Anders (BBZ-Gymnasium) und Carina Welsch, Susanne Zorn und Christian Linn (alle Johanneum) begleitet wurden, war der Douaumont in Verdun. Hier schloss sich auch der Jugendoffizier der Bundeswehr, Hauptmann Bommersbach, der dankenswerter Weise beide Busse kostenlos durch die Bundeswehr zur Verfügung stellen ließ, den Gruppen als weiterer Zuhörer an.

Produktion dieser Seite:
Peter Neuheisel, MCG,
Michael Aubert



Gruppenfoto der beiden an der Fahrt teilnehmenden Homburg Gymnasien am Ossuaire de Douaumont. FOTO: REICHERT/DEUTSCH-FRANZÖSISCHE FORSCHUNGSGESELLSCHAFT VERDUN

Vor Ort übernahmen die Guides der Deutsch-Französischen Forschungsgesellschaft Verdun, Monsieur Pierre Lenhard (Verdun) und Dr. Hagen Reichert (Homburg) die Führungen.

Monsieur Lenhard erklärte den Schülern die heftigen Kämpfe des Jahres 1916 um das Fort Douaumont und führte die Gruppen durch die noch begehren Innenräume der Festung. Im Inneren des Forts wurde insbesondere der 800 Toten einer Explosionskatastrophe am 8. Mai 1916 gedacht, deren sterbliche Überreste bis heute in einem zugemauerten Gang des Forts ruhen. Hagen Reichert führte die Schüler durch das berühmte Beinhaus von Douaumont und erklärte dessen Entstehung und Bedeutung. Hier ruhen, sortiert nach Fundorten, die Gebeine von etwa 130 000 deutschen und französi-

schen Gefallenen, die nicht mehr identifiziert werden konnten. Besonderes Interesse erweckte eine an der Fassade des Beinhauses angebrachte Plakette des ehemaligen Saargebietes, das sich mit Spenden an der Erbauung der 1932 eingeweihten Gedenkstätte beteiligt hatte. Auch der vor dem Beinhaus gelegene französische Soldatenfriedhof von Fleury-devant-Douaumont wurde besucht und an die symbolträchtige Handreichung von Francois Mitterrand und Helmut Kohl im Jahr 1984 erinnert.

Nach einer Mittagspause in der Innenstadt von Verdun war der Nachmittag den Schlachtfeldern und Gedenkortern westlich der Maas gewidmet. Vorbei an den berühmtesten Höhen „Toter Mann“ und „304“, einst Brennpunkte der Verdunschlacht, ging es zum Hügel von Vauquois. Auf diesem Hügel,

den vor dem Krieg eine blühende Ortschaft krönte, war im Frühjahr 1915 die Front auf der Hauptstraße des Dorfes erstarrt. Mit über 500 Sprengungen, für die ausgedehnte Stollen in den Berg getrieben wurden, versuchten beide Seiten regelrecht, den Gegner vom Hügel herunter zu sprengen.

Dieser „Minenkrieg auf Vauquois“ galt als einer der schrecklichsten Orte der Westfront, bis heute geben die gigantischen Sprengtrichter an der Stelle des untergegangenen Ortes davon Zeugnis. In Romagne-sous-Montfaucon besichtigten beide Gruppen dann den größten amerikanischen Soldatenfriedhof Europas, den „Meuse-Argonne-American Cemetery“, auf dem über 14 000 gefallene amerikanische Soldaten bestattet sind. Die Jugendlichen wurden hier Zeugen der allabendlichen Flaggenein-

holung, die von den Klängen eines Hornsignales und der amerikanischen Nationalhymne begleitet wurde. Einen würdigen Abschluss fand die Exkursion auf dem ebenfalls in Romagne befindlichen deutschen Soldatenfriedhof. Hier legten die Schüler in der Kapelle des Friedhofes einen Kranz nieder, der allen Opfern des Ersten Weltkrieges gewidmet ist.

Auf der Info-Tafel vor dem Eingang zum deutschen Soldatenfriedhof von Romagne fand sich ein Zitat von Jean-Claude Juncker, das den Tag treffend zusammenfasste: „Wer an Europa zweifelt, wer an Europa verzweifelt, der sollte Soldatenfriedhöfe besuchen. Nirgendwo besser, nirgendwo eindringlicher, nirgendwo bewegender ist zu spüren, was das europäische Gegeneinander an Schlimmstem bewirken kann.“